

Gedanken zum Sonntagevangelium

12. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B
23. Juni 2024



Sturm, aber kein Untergang

Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 4,35–41)

Als es Abend geworden war, sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.

Sie schickten die Leute fort und fuhren mit ihm in dem Boot, in dem er saß, weg; und andere Boote begleiteten ihn. Plötzlich erhob sich ein heftiger Wirbelsturm, und die Wellen schlugen in das Boot, so dass es sich mit Wasser zu füllen begann.

Er aber lag hinten im Boot auf einem Kissen und schlief.

Sie weckten ihn und riefen: Meister, kümmert es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?

Da stand er auf, drohte dem Wind und sagte zu dem See: Schweig, sei still! – Und der Wind legte sich, und es trat völlige Stille ein.

Er sagte zu ihnen: Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?

Da ergriff sie große Furcht, und sie sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass ihm sogar der Wind und das Meer gehorchen?

Aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth

Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung:

Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2 Kor 5,17)

„Fluctuat, nec mergitur“: Von den Wogen geschüttelt, wird sie dennoch nicht untergehen
(Stadtwappen von Paris)

Gedanken zum Sonntagsevangelium

Uns fehlt ein großer Fluß mit Uferpromenade in der Stadt!

Allerdings bleiben wir so vor Überflutungen und Hochwasser bewahrt, die schon wieder in Teilen Deutschlands an der Tagesordnung sind. In dieser Intensität sind das auch Folgen des Klimawandels, doch Stürme und Hochwasser hat es schon immer gegeben. Gerade auch am See Genezareth. In den Bergen am Ufer fängt sich der Wind und wirbelt den See auf, ganz unvermittelt, wie im Evangelium. In solch einem Sturm rufen die Jünger zu Jesus um Hilfe, manch einer betet heutzutage um Rettung. Für einige ist das Ausdruck ihres Glaubens, für andere eher Ausdruck des Aberglaubens: Hat denn mein Gebet wirklich etwas mit dem Wetter zu tun? Jesus jedenfalls ranzt die Jünger erst einmal kräftig an: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr noch keinen Glauben?“

Jesus war kein Wetterfrosch

Offensichtlich stellt uns das Evangelium Jesus nicht als Wundertäter vor, dem sogar das Wetter gehorcht. Sondern es geht um den Glauben, um meinen Glauben. Wie es auch bei Heilungsberichten im NT immer wieder heißt: „Dein *Glaube* hat dir geholfen.“ Keine Zauberkunststücke, sondern Glaube wird geweckt, das Gottvertrauen. Das Vertrauen, daß ich in den Stürmen nicht untergehe. Auch im übertragenen Sinne: Wenn es stürmisch wird im Leben und manches drunter und drüber geht. Dann auf Gott vertrauen. Nicht weil dadurch jedes Problem beseitigt wird. Sondern weil es eine Kraft gibt, die stärker ist als jede Angst.

Da habe ich dich getragen

Gottvertrauen räumt mir nicht jedes Hindernis aus dem Weg und ist keine Rundum-Versicherung. Jesus endete am Kreuz. Und konnte selbst dort noch auf Gott den Vater vertrauen – und so den Tod überwinden. Letztens hatte ich den Abschiedsgottesdienst der Kita in Neuhof mit der Geschichte von den Fußspuren im Sand: Gott begleitet dich auf allen Wegen, deswegen sind im Rückblick immer zwei Spuren zu sehen. Nur an den schweren Ereignissen auf dem Weg sieht man nur eine Spur. Gott, wo warst du da? „Da habe ich dich getragen!“ Als ich die Kinder die Geschichte Revue passieren ließ und fragte: Wo war Gott in den schweren Erlebnissen?, meldete sich ein kleines Mädchen und sagte nicht, wie erwartet: Da hat er ihn getragen, sondern sie sagte: Am

Kreuz! Diese Antwort hat mich beeindruckt, denn das kleine Mädchen hat es verstanden. Gott erspart mir nicht das Kreuz, er ist mit dabei. Beim Abschiedsgottesdienst der Grundschule Barienrode gab es die gleiche Geschichte. Und als ich die Kinder daran erinnerte, daß sie bestimmt mal erlebt haben, daß Mama oder Papa sie auf Arme oder Schultern genommen haben, wenn sie mal nicht mehr konnten, da sagte ein Junge spontan: „Das war geil!“ Nicht druckreif, aber ein schönes Bild für das Gottvertrauen: Ich werde getragen. Eltern tun ihren Kindern ja nichts Gutes, wenn sie ihnen jedes Hindernis aus dem Weg räumen. Bei Gott ist das ebenso: Er erspart uns nicht jeden Sturm und verändert das Wetter nicht für uns. Sondern er gibt Halt mitten im Sturm.

Gottvertrauen statt Bewunderung

Jesus will Glauben, Gottvertrauen in uns wecken. Er will nicht bewundert und angebetet werden. Er will, daß wir uns seinen Glauben zu eigen machen. Christ sein heißt: Teilhaben am Gottesverhältnis Jesu, an seinem Gottvertrauen. Wenn wir mit Jesus verbunden bleiben, so sagt Paulus in der Lesung, dann sind wir eine neue Schöpfung. Der Schöpfer ließ am Anfang das Wasser sich sammeln und beruhigte die Urflut. Als erneuerte Schöpfung können wir wieder so sein, wie es Gottes Willen entspricht: sich nicht von der Angst bestimmen lassen, sondern vom gläubigen Vertrauen. Dann können wir vielleicht auch wie Jesus im Boot in den Stürmen des Lebens trotzdem ruhig schlafen. – Aber muß uns nicht manches wachrütteln, vor allem der Klimawandel, der Lebensgrundlagen zerstört? Jawohl, nur soll er uns nicht in Panik oder Angst versetzen, denn Angst ist ein schlechter Ratgeber.

Lassen wir uns nicht von jedem Sturm verrückt machen! Sondern lassen wir uns von Jesus zu einem Gottvertrauen einladen, das nicht etwa zynisch über Notlagen hinwegsieht, sich aber auch nicht von Angst leiten läßt, sondern aus der Ruhe Kraft schöpft. Wir sollen nicht zu Jesus rufen wie unmündige Kinder, die den lieben Gott mit dem Weihnachtsmann verwechseln, bei dem ich einen Wunschzettel abgebe und dann auf Lieferung warte. Denn das christliche Gebet lautet nicht „Mein Wille geschehe“, sondern: Dein Wille geschehe. Und Gottes Wille ist, daß wir uns bei ihm geborgen wissen und dadurch Halt erfahren, wie das Kind, das vom Papa auf dem Arm getragen wird.

O. Lellek

HINWEISE

Kultur im Kreuzgang: Freitag, 28. Juni, 18 Uhr: Weltmusik mit Wenos

Sommerferien: reduzierte Gottesdienste

Wie üblich in den Ferien und dieses Jahr zudem durch den Ausfall von Prälat Günther finden nur folgende Gottesdienste statt:

Samstag 18 Uhr St. Mauritius, **Sonntag** 9 Uhr Marienrode, 11 Uhr St. Altfrid. (Keine 9.30-Uhr-Messe sonntags in St. Mauritius!)

Wochentags: Dienstag 8.30 Uhr St. Mauritius, Donnerstag 9 Uhr St. Altfrid, Freitags in den Altenheimen (Pfarnachrichten beachten).

(Keine Abendmessen am Dienstag in Barienrode, Mittwoch in Neuhof und Donnerstag auf dem Moritzberg.)

Pfarrjournale: Bitte abholen und verteilen. Vielen Dank!

Verstärkung für Küster-Teams gesucht in St. Altfrid und St. Mauritius

Auch wer nur gelegentlich aushelfen kann, ist willkommen!

Konzert-Absage: Cathedralchor aus Bristol am 24.7. entfällt.

Kaffee

- Di, 25.6., 16 Uhr Carport-Café am Lindholz-Kindergarten
- Mi, 26.6. + 31.7., 15 Uhr St. Altfrid: Gemeindecfé von Kolping für alle
- Di, 2.7., 8.30 Uhr Pfarrheim St. Mauritius: Impuls und Frühstück
- Do, 4.7., 9 Uhr Lämmerweide: Ökum. Frühstück zu Mariä Heimsuchung
- So, 7.7., 15 Uhr Pfarrheim Mauritius: Nachbarschafts-Kaffeegarten
- Mi, 10.7., 15 Uhr, Pfarrheim Mauritius: Senioren: Sommergedichte

Segens-Tankstelle TO GOdehard: Mi, 3.7., 17 Uhr mit Dr. Schramm

Feierliche Profefß im Kloster Marienrode: Sonntag, 7.7., 10 Uhr

Ameland-Freizeiten: Mauriland 23.6.–6.7., HimBarSum 2.–16.7. Viel Spaß!

Sommerferien

Während der Ferien keine (schriftlichen) Sonntagsgedanken. Gute Erholung!

Vormerken:

- Sonntag, 4.8., 11 Uhr St. Altfrid: **Abschied** von Gabi Haack
- Dienstag, 6.8.: **Visitation** mit Generalvikar Wilk: 18 Uhr Messfeier in St. Mauritius, anschl. im Pfarrheim Imbiß und Gespräch über die Zukunft



Kath. Pfarrgemeinde St. Mauritius, Hildesheim

Bergstr. 57 * 31137 Hildesheim

Tel.: 0 51 21 / 4 26 99

www.pfarrgemeinde-st-mauritius.de